von Borckhausen, in dessen Monographie der in der oberen Grafschaft Katzenellenbogen etc. (Siehe Römer's Archiv für die Botanik, ersten Bandes drittes Stück, 1798, S. 22) nichts als *spinulosum*, wie aus der Beschreibung und den angeführten Synonymen hervorgeht; auf Seite 18 beschreibt derselbe unter *Polyp. Callipteris.* Ehrh. unser *cristatum*; ganz ebenso Hoffmann.

Das Exemplar von *Polyp. cristatum* L. in Funck's cryptogamischen Gewächsen des Fichtelgebirges 1804, ist das echte *spinulosum.* Ebenso kann ich dem neuerlich von *A. crystatum* getrennten *A. callipteris* Ehrh. von Wilms, nach Ansicht eines Original-Exemplares nichts als eine Form von *spinulosum* erkennen. Eine getreue Abbildung unseres *A. cristatum* liefert Skuhr. Röper, F. W. Schultz, Neilreich, betrachten es als eine Varietät zu *spinulosum*, da es Uebergänge zwischen beiden gebe. Ich habe es in Schlesien an mehreren Orten zu Hunderten gesehen, konnte aber niemals eigentliche Uebergänge zu *spinulosum* finden; nur einmal fand ich eine *Var. bipinnati partitum*, die aber ganz sonst den Charakter der Stammform trägt. Breslau im März 1855.

## Botanische Notizen aus Griechenland.

Von X. Landerer.

— *Rhamnus infectorius.* — Eines der berühmtesten Heilmittel der Alten war das *λύκιον*, das aus der Wurzel und den Zweigen des *Rhamnus infectorius*, den die Alten *Πυξάκανθα* nannten, durch Auskochen erhalten wurde. Galen sagt: *Lycium est Medicamentum quod e Spina in Graecia Pyxacantha Chironium vocatur.* Heut zu Tage werden die Beeren, die man auf Türkisch *Ladzocheis* nennt, mit Umsicht gesammelt, und die aus denselben gewonnene gelbe Farbe ist in Griechenland sehr gemein und beinahe die meisten grünen Farben werden mittelst der Abkochung dieser Gelbbeeren erzielt; so z. B. bereiten die griechischen Zimmermaler eine hübsche grüne Farbe aus Kupfervitriol mittelst Kalkmilch und Gelbbeeren-Abkochung. Diese zu einem Brei gekochten Beeren werden von den Leuten im Oriente als Cataplasmen gegen Leber- und Milzleiden äusserlich angewendet und Abkochungen derselben gegen Gelbsucht mit Nutzen angewendet.

— *Absynthium arborescens.* — Zu den bei den Griechen sehr beliebten Pflanzen, die seit einigen Jahren sich in allen Gärten finden, gehört das *Absynthium arborescens*, dessen Blätter die Leute zu einer Menge von Arzneien verwenden. Diese Pflanze erhielt ihren Namen von *'Απίνθιον, sic dictum, quasi impotabile propter insignem amaritudinem*, *πικρότητα.* Die Alten bereiteten daraus einen Bitterwein, den sie *Absynthites Vinum* nannten und wahrscheinlich tranken sie selben aus einem eigenen Becher, den man *Poculum absinthiatum* nannte. Bekannt ist es, dass die Römer *de re molesta et ingrata* nach Plinius *plus aloës quam mellis habet* sagten und ebenso sagte Quinctilian von seinem Buche, *parum mellis et*

*Absynthii multum.* Die an Milzleiden Behafteten, besonders an *Splenitis chronia* gebrauchen Cataplasmen von Wermuth mit gutem Erfolge.

— Zu den Blüthen, die den Frühling ankünden, gehören in Griechenland das *Leontice Leontopetalum*, das sich nun schon sehr häufig unter der Saat findet und die *Anemone* in allen Farben. Die erstere Pflanze hat rübenförmige Wurzelknollen, die die Leute gegen Hämorrhoidalleiden benützen, und ganz besonders interessirte mich die Untersuchung der in den Schoten eingeschlossenen Luft; ich fand dieselbe aus Kohlensäure und Stickstoffgas bestehend, was mir höchst interessant scheint und der Mühe werth ist, auch von andern Freunden untersucht zu werden.

Die *Anemone ἀπὸ τοῦ ἀνέμου herba venti, quod flos tantum vento flante aperiatur*, wird von den Leuten gesammelt und schmückt die Blumensträusse der Armen, die jedoch auch gleich den alten Hellenen Freunde der Blumen sind.

— Gegen unterdrückten Hämorrhoidal-Fluss oder auch *Suppressio Menstruorum* sind Fomentationen aus frischen Feigenblättern sehr im Gebrauch, und von bedeutendem Nutzen, wovon sich viele, mir bekannte Patienten überzeugten.

— Zu den gegen Biss wüthender Hunde und giftiger Schlangen üblichen Mitteln gehört auch das *Galium Aparine* und *G. verrucosum*, aus denen man sich starke Absüde zum Trinken, als auch Cataplasmen auf die Bisswunde bereitet, um dieselbe schnell in Eiterung zu bringen. Sehr sonderbar ist es, dass die Landleute denjenigen Pflanzen, die sich ihrer Rauhigkeit halber an die Kleider anhängen, Heilkräfte beilegen und eben so sonderbar ist es, wenn man diese Pflanzen „philanthropisch" nennt, φιλάνθρωπος, und Plinius sagt: *Aparinem aliqui omphalocarpon, alii philanthropon vocant, ab asperitate vestium tenaci.*

Pflanzen, die sich gleich der Sonnenblume nach dem Laufe der Sonne richten, wie z. B. *Heliotropium* u. d. gl. wurden *Plantae solstitiales* genannt und der Name *Heliotropium* ist griechischen Ursprunges von Ἡλιοτρόπιον d. i. τρέπεται ἡαιὰ τον ἥλιον sie wendet sich nach der Sonne. Die Türken nennen diese *Heliotropium-Bambatu* und schreiben dieser Pflanze Heilkräfte gegen verschiedene Leberleiden zu.

— *Ferula communis.* — Zu den schönsten Pflanzen der griechischen Flora gehört *Ferula communis*, die Νάρθηξ der Alten, — selbe wird baumähnlich, und einem Baum gleich breitet selbe ihre weit auseinander und abstehenden Aeste aus. Noch zum grösseren Baum wächst selbe in Kleinasien und Egypten heran. Bekannt ist es, dass *Ferula* ihren Namen von dem Gebrauche ihrer Stengel, die zum Peitschen der Schuljungen bestimmt waren — erhielt, und Isidor sagt: *a feriendo Ferulam dicunt, hoc enim pueri vapulare solent* und in einem Epigramm heisst es *Ferulaeque tristes, sceptra paedagogorum cessent.*

So schön und grossartig diese Pflanze auch wird in Griechenland, dessen ungeachtet kommt es zu keinem gummosen Ausflusse, denn alle Versuche einen solchen durch Anritzen daraus zu gewinnen, fielen verneinend aus, so dass das Klima von Griechenland nicht hinreichend heiss ist und im Allgemeinen die klimatischen Verhältnisse der Harz-Bildung nicht hinreichend günstig zu sein scheinen Das nun kann ich bestätigen, dass der Saft von *F. communis* weder dem *Sagapenum* noch dem *Ammoniacum* und noch viel weniger dem *Assa foetida* gleich ist, sondern ein *Succus gummo-resinosus sui generis* ist. Ich bin der Meinung, dass der *Cyrenaicus* der Alten, der im Alterthum so sehr geschätzt war und der zur Bereitung von verschiedenen Speisen kam, z. B. *Procellas laseratus-hoedus* und *Pullus laseratus* zu einem *Acetum laserpitiatum* nicht mit *Assa foetida* aromatisirte, dies dürfte keinem Zweifel unterliegen, indem wahrscheinlich das Geschmacks-Organ der Alten dem der heutigen Menschen gleich gewesen ist, auch ein resinöser Ausfluss aus dieser *Ferula communis*, mehr einen aromatisch angenehmen als stinkenden Geruch besitzt.

— *Parasiten* — Die in Griechenland sich findenden parasitischen Pflanzen sind sehr wenige, die ich als Beitrag zu den botanischen Notizen über Griechenland's Flora nicht unzweckmässig halte. Sehr häufig findet sich die *Cuscuta Epilinum* und noch häufiger auf *Thymus*, *Satureja capitata*, die *Cuscuta Epithymum*. Dioscorides nannte die *Cuscuta* Κοσσύθα, *cossutha* — *cossytha* und Theophrast. Καδύτας. Die auf dem Lein vorkommende hiess auch *Podagra Lini*, auch *Angina*, *quod linum strangulat* ἄγχει und Dioscorides sagt: λινόδεσμον ἄφυλλον — blätterlose Leinschlinge — Leinwürger.

*Cuscuta Epilinum* hiess bei Dioscorides Ἐπίθυμον weil selbe besonders auf θύμος und Ἐπίθυμβρον weil sie auch auf *Satureja* θύμβρα vorkommt. Heut zu Tage heisst selbe τῆς ἀλεποῦ θο μετάξι Fuchsheide.

Ihrer Wirkung auf den Organismus zu Folge wurde selbe nach Dioscorides auch Ἀνδρόσακες genannt oder auch ὑδρόσακες. Plinius sagt: *Androsaces dicitur quod hydropicorum aquas ducit vel hydrosaces quod nonnisi in aquis crescit.*

*Cuscuta major* findet sich auf *Urtica pilulifera.*

„ *monogyna* überzieht oft den *Rubus fruticosus*, auch *Rosa canina.*

Zu den schönsten Parasiten, die im Oriente vorkommen, gehört: *Arceuthobium Oxycedri*, so benannt vom Namen Ἄρκευθος-*Juniperus* βιοῶ, leben — mithin auf dem *Juniperus* lebende Pflanze.

*Phillipaea ramosa*, *Ph. mutile* findet sich auf den Strandpflanzen.

*Loranthus europaeus* findet sich auf *Castanea* und *Quercus.*

*Viscum album*, Ἶξος des Dioscorides und ὑφέαρ nach Theophrast, besonders auf *Abies Apollinis.* Diese Pflanze war auch den Alten sehr bekannt und nach dem Namen derselben Ἶξος erhielt auch ein Vogel, die sogenannte Misteldrossel, den Namen — ἰξοφάγος κίχλη.

Die am meisten in Griechenland vorkommende Schmarotzer-Pflanze ist jedoch die *Orobanche grandiflora*, *O. punctata*, *pubescens*, die auf *Vicia sativa* vorkommt und in einigen Tagen die schönsten Bohnenpflanzungen zu Grunde richtet. Dem zu Folge, weil dadurch diese Pflanzungen gleichsam von dieser Pflanze erwürgt werden, nennt das gemeine Volk diese Pflanze den Wolf, Löwen *λεών*, *λύκος*, und auch der Name *Orobanche* heisst *Orobos ἄγχει*, daher Erbsen würgend, erstickend. In *Geoponie II.* heisst diese *Orobanche* auch *λέων*, *νλεοτεία βοτάνη* — *λεόντειος πόα* — *Ὀσωρολέων* Hülsenfruchtlöwe und Plinius nennt dieselbe, da sie auf dem Orobus aufsitzt, — *Orobathion*.

Athen, im Mai 1855.

## Mittheilungen.

— Siam ist ein äusserst fruchtbares Land. Ohne grosse Mühe wächst der Reis in den überschwemmten Fluren. Es ist geschmückt mit der ganzen Fülle der tropischen Vegetation. Die Familie der Palmen ist ausserordentlich zahlreich, und die Cocospalme wegen ihrer Nützlichkeit verdient zuerst genannt zu werden. Wir nennen dann noch den Mangostabaum, die Feige, die Orange, die Banane, den Mangas, den Brotbaum und vor allem den Pipal (*Ficus religiosa*), von dem man im Alterthum berichtete, es könnte unter seinem Schatten eine Cohorte Krieger Schutz finden. Wichtig für den Menschen werden die Bambusrohre, die bald so dick wie ein Mannesschenkel bis zu 50, ja 60 Fuss in wenigen Monaten aufschiessen, bald als zarte Sprossen den Eingebornen ein viel gepriesenes Gemüse liefern. Siam besitzt eine ganze Reihe kostbarer Farbehölzer; auch ist das jetzt so berühmt gewordene Gutta-Percha dort heimisch. Die Pflanze, welche dieses Gummi erzeugt, findet sich in den Küstenstrichen von Malacca, und kaum hatte man in Europa die Brauchbarkeit dieses vegetabilischen Productes erkannt, so beobachtete Pallegoix ein Steigen des Preises in Bangkok von fünf auf dreisig Piaster für den metrischen Centner. Eine Bananenart, welche die Thai Rak nennen, liefert den köstlichen Firniss, welchen wir an chinesischem Hausgeräth bewundern. Man macht Einschnitte in die Rinde des Baumes, denen eine schmutzig weisse, klebrige Milch entquillt, die durch ein Tuch gedrückt und im Wasser aufbewahrt wird, weil sie an der Luft rasch eintrocknet. Dieser Saft ist so ätzend, dass er bei Berührungen die Haut versengt. Es genügt aber schon, dass man ihn nur wenige Minuten betrachtet, um sich eine Entzündung der Augen und am Körper, besonders aber im Gesichte, hitzige Blattern zu holen, die indessen rasch wieder abziehen. In der Luft trocknet der Saft zu einer festen Masse ein, die glänzend schwarz wird. Die Vergoldungen mit Anwendung dieses Firnisses sind ausserordentlich haltbar und widerstehen dem Regen und der grössten Hitze.

— Nordamerika's Weizenbau. Nach einer Durchschnittsberechnung des dermaligen Weizenbedarfs, wird in 19 Unionstaaten, wovon acht Fabriks-, die anderen 10 Sklavenstaaten sind, nicht genug Weizen für den Gebrauch der Bevölkerung erzeugt, sondern es stellt sich ein Deficit von 26.922,601 Bushel (64,44 Hunderttheil eines Berliner-Scheffels) heraus. Am ungünstigsten ist das Verhältniss im Staate Massachusetts, wo 4.072,570 Bushel gebraucht und nur 31,211 erzeugt werden Dagegen produciren Ohio, Pennsylvanien, Delaware, Maryland, Virginien, Kentucky, Missouri, Indiana, Illinois, Michigan, Wisconsin und Joma 44.218,728 Bushel mehr, als deren Bevölkerungen brauchen. Am bedeutendsten ist der Ueberschuss in Ohio, das 24.000,000 Bushel erzeugt und nur 9.982,135 braucht. Es zeigt sich also jetzt ein Durchschnittsquantum zur Ausfuhr von 17.239,127 Bushel.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**

**Verlag von L. W. Seidel. Druck von C. Ueberreuter.**

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 005

Autor(en)/Author(s): Landerer X.

Artikel/Article: Botanische Notizen aus Griechenland. 205-208